

# Asset Management- Market-News



März 2015

## Inhaltsverzeichnis:

	Seite
• Allgemeiner Rückblick/Ausblick	2
• Anleihen/Währungen	3
• Aktienmärkte	4
• Rohstoffe/Gold	5
• Oberbank Asset-Mix	6

## Highlights des Monats Februar 2015

- Griechenland ist das alles beherrschende Thema – Einigung in letzter Minute für eine Fortführung der Griechenlandhilfe
- Thema Nr. 2 war die Einigung auf eine Waffenruhe in der Ostukraine – die Kämpfe gehen jedoch weiter
- Die Aktienbörsen präsentieren sich auch im März von ihrer besten Seite – der DAX übersteigt erstmals die 11.000 Punkte-Marke
- Der US-Index S&P 500 markiert einen neuen Rekordschlussstand – Japan erreicht ein 15-Jahreshoch
- Deutsche Bundesanleihen werfen erstmals weniger ab als japanische Staatsanleihen
- Anzeichen auf eine Erholung der deutschen Konjunktur verdichten sich – der ZEW-Konjunkturindex steigt viertes Monat in Folge

## Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des  
 Oberbank Private Banking & Asset Management  
 Untere Donaulände 28, 4020 Linz  
 Internet: [www.oberbank.at](http://www.oberbank.at)  
 E-Mail: [pam@oberbank.at](mailto:pam@oberbank.at)

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung.

Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

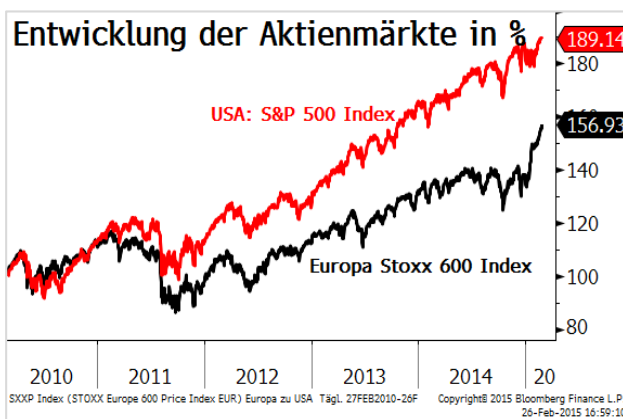
[http://www.oberbank.at/OBK\\_webp/OBK/Informationsobjekte/Downloads/AT/obk\\_Impressum\\_beteil.pdf](http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/Informationsobjekte/Downloads/AT/obk_Impressum_beteil.pdf)

## Rückblick / Ausblick

Mit dem zu Ende gehenden Februar wurde auch das derzeit alles dominierende Thema in Europa, die Schuldenkrise in Griechenland, abgeschlossen – zumindest vorläufig.

Nach den Ankündigungen des EZB-Notenbankchefs Mario Draghi, mit dem Aufkauf von Staatsanleihen die Konjunktur beleben und Deflation verhindern zu wollen, war dies binnen kurzer Zeit eine weitere Stimulanz für die europäischen Aktienbörsen.

Dabei konnte Europa im Vergleich zu Amerika weiteres Terrain gutmachen und somit den Rückstand aus dem Vorjahr verringern.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Auch der österreichische Aktienmarkt konnte sich deutlich verbessern und liegt nun per Ende Februar im heurigen Spitzenfeld in Europa.

Europas Vorzeigedindex, der deutsche DAX, erreichte mit dem Überschreiten der 11.000-Punkte-Marke ein neues All-Time-High.

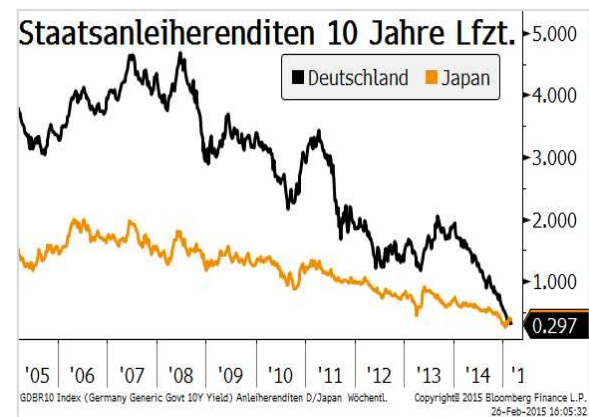
Die von der EZB eingeleiteten Konjunkturbelebungsprogramme und der damit verbundene schwache Euro wird der deutschen Exportwirtschaft Auftrieb verleihen. Der deutsche Aktienmarkt wird somit auch weiterhin zu den erfolgreichsten Börseplätzen auf unserem Kontinent zählen.

Die Bewertung der europäischen Aktien ist im Vergleich zu den USA als günstig einzuschätzen – die Dividendenrenditen liegen über jenen in den USA.

Apropos USA: auch dort konnte sich der Aktienmarkt nach einer labileren Phase zu Jahresanfang wieder nach oben arbeiten. Der S&P 500-Aktienindex erreichte sogar einen neuen Rekordhöchststand.

Laut Aussagen der US-Notenbank sollten die Zinsen auch in den USA noch eine Zeit lang auf tiefem Niveau verharren – dies wird dem dortigen Aktienmarkt weitere Unterstützung verleihen.

Im europäischen Anleihebereich sind nach wie vor beste Adressen gefragt – deutsche Bundesanleihen rentierten am Monatsende bei unter 0,3 % und stehen somit tiefer als vergleichbare japanische Papiere.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Ein kräftiges Lebenszeichen gab zuletzt der Ölpreis von sich. Seit dem Tiefststand per Mitte Jänner verteuerte sich dieser um über 30 %.

Auf der Verliererseite stand hingegen der Goldpreis, der seit Mitte Jänner zeitweise um über 100-Punkte einbüßte, was einen Rückgang von bis zu 8 % bedeutete.

Unverändert auf hohem Niveau tendiert nach wie vor der US-Dollar.

### Fazit

- Die aktuelle Notenbankpolitik stimuliert die Aktienmärkte
- Die europäischen Konjunkturdaten sollten sich langsam verbessern

# Anleihen / Währungen

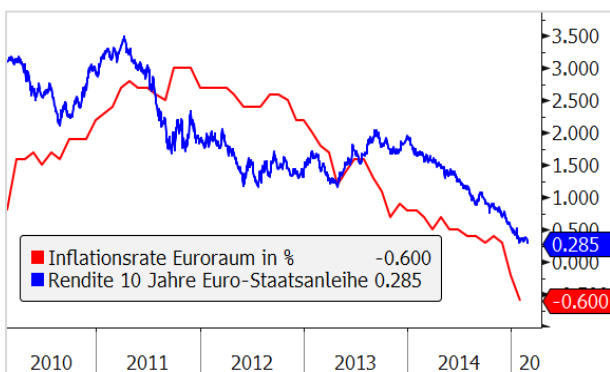
## Highlights

- Die Renditen für Schweizer Staatsanleihen mit 10 Jahre Laufzeit waren kurze Zeit negativ
- Euro-Staatsanleihen erreichen mehrheitlich neue Renditetiefstände

Die neue Regierung in Griechenland und damit die Unsicherheit über den Verbleib im Euroraum hat sich nur bei den griechischen Finanzmärkten belastend ausgewirkt.

Die Ankündigung der EZB, dass sie monatlich in großem Umfang Anleihen kaufen wird, hat die anderen Euro-Anleihemärkte sogar nochmals deutlich steigen lassen. So sind die Renditen für 10-jährige Euro-Staatsanleihen vielfach deutlich niedriger als in den USA, bzw. wie in Deutschland, Österreich oder der Schweiz überhaupt nur noch knapp positiv.

Dieses extrem tiefe Renditeniveau ist nur möglich, da derzeit die Inflationsraten weltweit und vor allem im Euroraum aufgrund der stark rückläufigen Rohstoffpreise außergewöhnlich tief und teilweise sogar negativ sind.



EURR002Iw Index (ECB Main Refinancing Rate) Realrendite EURO-Raum Copyright© 2015 Bloomberg Finance L.P. 26-Feb-2015 13:57:16  
Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Die tiefen Energiepreise und die günstigen Finanzierungsmöglichkeiten sollten sich positiv auf das Konsum- und Investitionsverhalten auswirken und mittelfristig für eine Wirtschaftsbelebung sorgen.

Dies wird in weiterer Folge auch wieder zu höheren Inflationsraten und damit zu steigenden Anleiherenditen führen.

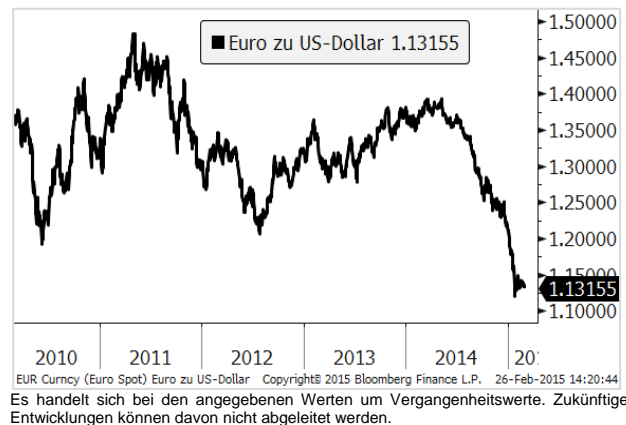
In der Zwischenzeit raten wir zu einer Beimischung von Unternehmensanleihen, High Yield Anleihen oder Anleihen aus den Emerging Markets. Generell ist auch zu überlegen, ob nicht eine niedrigere Anleihengewichtung möglich und sinnvoll ist.

## Währungen

Die angekündigten Anleihekäufe durch die EZB und damit die Fortsetzung der Tiefzinsphase im Euroraum hat den Euro gegenüber vielen Fremdwährungen geschwächt.

In den USA läuft die Wirtschaft relativ gut und die US-Notenbank hat bereits erste Leitzinserhöhungen für möglich erachtet. Damit gehen diese Notenbanken mit ihren Maßnahmen in entgegengesetzte Richtungen.

Dies sollte mittelfristig den Euro zum US-Dollar nochmals schwächen. Andererseits könnte eine rasche wirtschaftliche Erholung im Euroraum für eine Gegenbewegung sorgen.



EUR Currency (Euro Spot) Euro zu US-Dollar Copyright© 2015 Bloomberg Finance L.P. 26-Feb-2015 14:20:44  
Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

## Fazit

- Anhaltend tiefe Zinsen im Euroraum
- Der Euro tendiert weltweit zur Schwäche

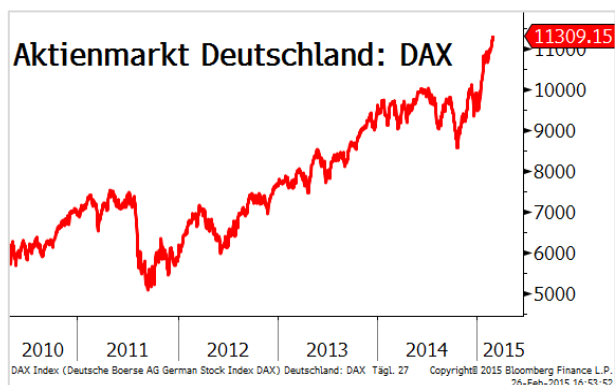
# Aktien

## Highlights

- „Anlagenotstand“ verhilft Börsen trotz vieler Unsicherheiten zu Höhenflügen
- Europas Unternehmen profitieren von der Politik der Notenbanken
- Bessere Konjunkturdaten dank günstigerem Euro

Nahezu beeindruckend ist der anhaltende Höhenflug der wichtigen Börsenindizes weltweit. Beflügelt von einer expansiven Geldpolitik der europäischen sowie japanischen Notenbank und einer weiterhin anhaltenden Nullzinspolitik in den USA werden die Märkte aktuell mit jeder Menge Liquidität versorgt. Auch der niedrige Euro trägt vor allem in Europa dazu bei, dass viele Unternehmen die Ergebniserwartungen übertreffen.

Der Binnenkonsum in den meisten Regionen der Welt wird derzeit auch von einem niedrigen Ölpreis, welcher zu billigeren Treibstoffpreisen führt, unterstützt. Jedoch hatte der stark fallende Ölpreis seine Tücken und ließ wie in den letzten Market News schon erwähnt, die Aktien vieler Energieunternehmen an den Börsen fallen.



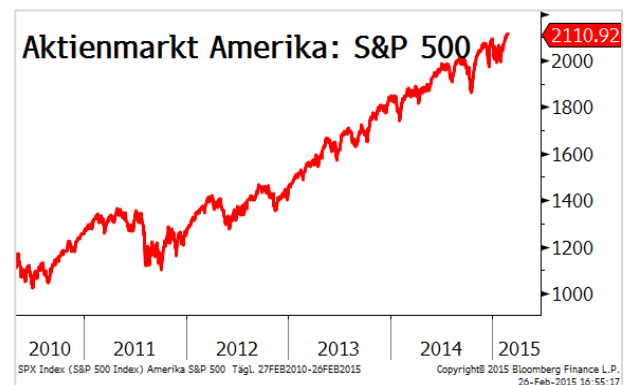
Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Ungewöhnlich ist jedoch, dass auch die Diskussionen um Griechenland und beispielsweise auch die Russland/Ukraine-Krise die Märkte derzeit relativ unbeeindruckt lässt. Zu der Situation mit Griechenland kann gesagt werden, dass hier der Sicherheitsmechanismus seitens der EU, IWF und EZB viel ausgereifter ist, als dies noch beispielsweise 2011 der Fall war.

Rund um die Krise in der Ukraine erhofft man sich derzeit eine Stabilisierung, auch wenn die Ratingagenturen beispielsweise Russlands Rating auf Ramschstatus gestellt hat.

Zudem stellt das derzeitige Niedrigzinsumfeld viele InvestorInnen vor eine große Herausforderung, um eine positive Rendite zu erwirtschaften. In diesem Zusammenhang führt an Aktien derzeit kein Weg vorbei. So hat eine derzeit notierende Nestle-Anleihe in CHF mit drei Jahren Restlaufzeit eine negative Rendite. Im Vergleich liefert die Aktie eine Dividendenrendite von knapp drei Prozent.

Dieses Beispiel soll zeigen, dass Aktien im Moment eine solide Anlagemöglichkeit darstellen, auch wenn diese natürlich mit einer größeren Schwankungsintensität behaftet sind.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Damit kann abschließend festgehalten werden, dass selbst wenn die Indizes wie DAX, Dow-Jones und S&P500 an ihren historischen Höchstständen notieren, derzeit an Aktien kein Weg vorbeiführt. Somit bleiben wir für diese Assetklasse weiterhin positiv gestimmt und sehen auch in naher Zukunft noch Aufwärtspotential. Kurzfristige Korrekturen könnten jedoch schon bald ins Haus stehen.

## Fazit

- Positiveres Börsenumfeld in Europa als 2014
- Notenbanken im Fokus der Aufmerksamkeit
- Österreich bisher starker Turnaround

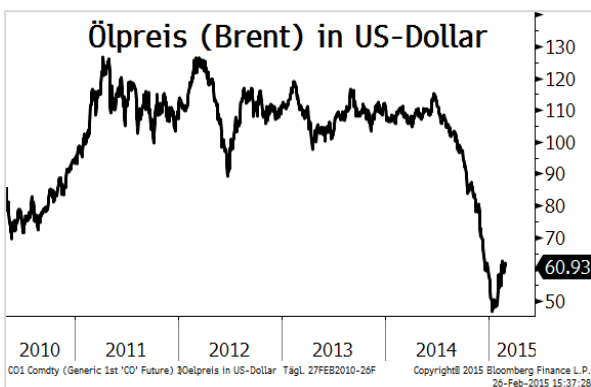
# Rohstoffe / Gold

## Highlights

- Leichte Zugewinne bei den breiten Rohstoffindizes
- Ölpreisanstieg trotz Rekordniveau der US-Öllagerbestände
- Abgabedruck beim Gold

Der Rohstoffmarkt verbuchte im letzten Monat nach einem schwachen Jahresbeginn leichte Zugewinne. Bei den einzelnen Subindizes gab es im Februar jedoch konträre Entwicklungen.

Während die Edelmetalle und die meisten Industriemetalle Preisrückgänge hinnehmen mussten, legte der Energiebereich deutlich zu.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Der Ölpreis konnte sich zuletzt trotz des weiterhin vorhandenen Überangebots merklich erholen. Vor allem die Drosselungen der Ölbohrungen in den USA wirkten preistreibend.

In der US-Ölindustrie wurden in den letzten Wochen angesichts des niedrigen Rohölpreises die Kapazitäten immer weiter abgebaut. Die Zahl der Bohranlagen ist zuletzt auf den tiefsten Stand seit Juli 2011 gefallen.

Trotzdem bewegen sich die US-Öllagerbestände derzeit auf einem Rekordniveau und werden nach Meinung vieler MarktbeobachterInnen auch noch länger hoch bleiben.

Bezüglich der weiteren Ölpreisentwicklung zeigten sich die ExpertInnen in den letzten Tagen absolut verunsichert und uneins. Es werden aktuell sowohl Gründe für steigende wie auch für fallende Preise in den kommenden Monaten gesehen.

Gold konnte zuletzt den Aufwärtstrend der vergangenen Wochen nicht fortsetzen und präsentierte sich im Monatsverlauf schwächer. Der Preisrückgang belief sich im Februar letztendlich auf über fünf Prozent.



Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Der nach wie vor starke US-Dollar und insbesondere die Rekordbewertungen der Aktien weltweit haben die Attraktivität von Gold als Wertanlage geschmälert.

Vor allem spekulative InvestorInnen haben sich nun wieder verstärkt aus dem Edelmetall zurückgezogen.

VermögensverwalterInnen reduzierten zuletzt ihre Netto-Kaufpositionen so stark wie seit 15 Wochen nicht mehr.

## Fazit

- Weitere Rohstoffentwicklung ist im aktuellen Marktumfeld schwer einschätzbar
- Rohstoffe und Gold werden derzeit im Oberbank Asset-Mix nicht berücksichtigt

# Oberbank Asset Mix

## Aktuelle Ausrichtung:

### Liquide Mittel:

- 100 % Euro

### Anleiheprodukte/Geldmarkt:

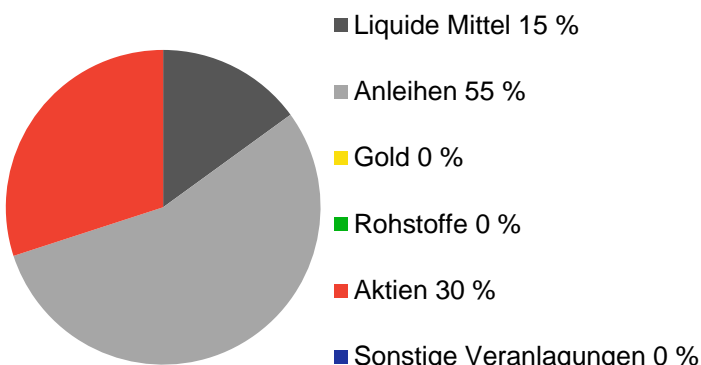
- 55 % Euro Investmentgrade Anleihen oder gute österreichische Schuldner in EUR
- 10 % High-Yield-Anleihen
- 10 % Emerging Markets Anleihen
- 10 % Anleihefonds gemischt
- 15 % Geldmarktpapiere in USD

### Aktienprodukte:

- 35 % Europa
- 50 % Amerika
- 10 % Emerging Markets
- 5 % Österreich

### Rohstoffe, Gold und sonstige Veranlagungen:

- aktuell keine Berücksichtigung



Der Oberbank Asset-Mix dient als Hilfestellung für alle jene InvestorInnen, die langfristig unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis veranlagen möchten.

Er bildet einerseits die Basis im Rahmen des standardisierten Vermögensmanagements (Oberbank Management Asset Mix-Plus\*) und dient andererseits auch als Orientierung für die drei Strategien im individuellen Portfoliomanagement (iPM).

Mindestens einmal monatlich wird im Rahmen des Oberbank Asset-Mix-Komitees die neue Anlagenklassen-Gewichtung festgelegt.

Das Oberbank Asset Management hat sich - sowohl standardisiert als auch individuell - eine defensive Veranlagungspolitik zum Ziel gesetzt.

Langfristiger Kapitalzuwachs steht dabei vor kurzfristiger Spekulation.

Alle am Markt verfügbaren Anlageklassen kommen bei Bedarf zur Anwendung; auch Fremdwährungsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil.

\*Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Dokument dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Kurse gelten per Stichtag und sind freibleibend. Alleinverbindliche Rechtsgrundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen ist der jeweilige Prospekt. Bitte beachten Sie auch die „Wesentliche Anlegerinformation“ (KID). Der veröffentlichte Prospekt des hier genannten Fonds sowie das KID in der jeweils aktuellen Fassung stehen für den interessierten Anleger in deutscher Sprache unter [www.3bg.at](http://www.3bg.at) sowie bei der Oberbank AG, 4020 Linz, Untere Donaulände 28 während der üblichen Geschäftsstunden zur kostenlosen Ausgabe bereit.

Die Finanzmarktaufsicht warnt: „Der Oberbank Management Asset Mix-Plus“ kann bis zu 40 v.H. in Veranlagungen gemäß § 166 Abs.1 Z.3 InvFG 2011 (Alternative Investments) investieren, die im Vergleich zu traditionellen Anlagen ein erhöhtes Anlagerisiko mit sich bringen. Insbesondere bei diesen Veranlagungen kann es zu einem Verlust bis hin zum Totalausfall des darin veranlagten Kapitals kommen.